№ 5648. Mittwoch, 8. September. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

BAC. **Berlin**, 6. Sept. [Die österreichischen Delegationen und die ungarische Politik.] Zum dritten Mal sind die österreichischen Delegationen versammelt gewesen, um das Budget für die gemeinsamen Angelegenheiten zu votiren. Von den solchergestalt festgestellten gemeinschaftlichen Ausgaben muß bekanntlich die österreichische Reichshälfte 70% zahlen, während die ungarische nur 30% zu entrichten verpflichtet ist. Es ist diesmal zuerst zu einer gemeinsamen Sitzung der beiden regelmäßig getrennt tagenden Delegationen gekommen, in welcher — was den Gegnern des Parlamentarismus gewiß als nachahmenswerthes Beispiel erscheint — ohne irgend welche Debatte über diejenigen Punkte, über welche die zwischen den beiden Delegationen entstandenen Meinungsverschiedenheiten in einem dreimaligen Schriftenwechsel nicht auszugleichen gewesen sind, lediglich abgestimmt werden darf. Es hat sich um zwei Budgetposten gehandelt, in Beziehung auf welche die Ansicht der ungarischen Delegation in der gemeinsamen Sitzung obgesiegt hat. Das Ausland kann an diesem ungarischen Siege, so böses Blut er in der diesseitigen Reichshälfte gemacht hat, nicht um seiner selbst willen, sondern nur insofern Interesse nehmen, als dadurch das Einvernehmen der maßgebenden Kreise der ungarischen Reichshälfte mit dem gemeinsamen österreichisch-ungarischen Ministerium, insbesondere mit dem Grafen Beust in besonders eclatanter Weise zu Tage getreten ist. Graf Beust und das gemeinsame Reichskriegsministerium verdanken es der ungarischen Reichshälfte, daß sie ihre Geldforderungen fast in vollem Umfange bewilligt erhalten haben. Dieses Moment verdient in hohem Maße die Aufmerksamkeit besonders Deutschlands, wie es bezeichnend ist für die Parteiverhältnisse in Ungarn. Schon während der Discussionen, welche über die auswärtige Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie aus Anlaß des bekannten Rothbuches stattgefunden haben, blieb es nicht unbemerkt, daß, wenn auch einzelne ungarische Redner die Politik des Grafen Beust tadelten, doch die anerkannten Organe der ungarischen Regierung in der Presse sich beeilten, die Deutung, welche der österreichische Reichskanzler dem Prager Friedensvertrage gab und wonach derselbe den staatsrechtlichen Anschluß der süddeutschen Staaten an den norddeutschen Bund verbieten soll, ausdrücklich acceptirten. Es ist damit die Ansicht widerlegt oder mindestens in Zweifel gestellt, welche meint, vor etwaigen Böswilligkeiten des Grafen Beust gegen Deutschland auf alle Fälle durch die Sympathien und das Gewicht der ungarischen Nation geschützt zu sein. Die Bereitwilligkeit der ungarischen Delegation, allen Forderungen der gemeinsamen Ministerien, insbesondere auch auf dem Gebiete der Kriegsverwaltung zu entsprechen, kann den Zweifel an der Friedensgarantie, welche Deutschland an Ungarn haben soll, nur verstärken. Es scheint vielmehr, als ob auch in den regierenden Kreisen Ungarns die Ansicht Raum fände, welche ein Erbtheil der französischen Regierungsanschauungen ist, daß die Nachbaren Deutschlands dann am besten geschützt seien, wenn die deutsche Nation in verschiedene Staaten zersplittert ist. Diese verrottete Anschauung der alten Diplomatie wirft auf die Parteiverhältnisse in Ungarn ein helles Schlaglicht. Sie beweist, daß auch die innere Politik der augenblicklich am Ruder befindlichen Kreise in Ungarn eine wesentlich diplomatische ist. Die Partei Deak-Andrassy, welche den Ausgleich mit Oesterreich, oder richtiger gesagt, mit dem Hause Habsburg bewerkstelligt hat, weiß, daß sie diesen Erfolg nur in kluger Benutzung einer diplomatischen Situation mit Hilfe des Grafen Beust errungen hat. Sie fühlt, daß sie in der Nation selbst, welcher in den Massen noch das politische Verständniß abgeht, keinen hinreichenden Rückhalt hat, um eine selbstständige Politik behaupten zu können. Sie scheint deshalb entschlossen, mit denselben diplomatischen Mitteln, mit welchen sie sich — wie sie sich mit Recht sagen darf — zum Heile Ungarns ans Ruder gebracht hat, sich auch in der Herrschaft erhalten und in derselben weitere Vortheile für Ungarn erringen zu wollen. Es bedarf keiner Ausführung, wie viel sich zur Rechtfertigung eines solchen Verhaltens vom ungarischen Standpunkte aus sagen läßt. Deutschland aber hat keine Ursache, sich dieser Lage der Dinge zu freuen. Es wird vielmehr gut thun, sich aller Illusionen in Bezug auf Ungarn zu enthalten und die Bürgschaften seiner Sicherheit nur in sich selbst zu suchen.

— Dem Grafen Bernstorff zu Gartow ist, wie die „H. L. Z." meldet, der Abschied als Landrath der lüneburgischen Ritterschaft geworden, weil er sich nicht für verpflichtet erachtet, den Eid auf die preuß. Verfassung zu leisten.

— Das neue Rathhaus war am Sonntag in Feuersgefahr. In einem Bureauzimmer des zweiten Stockwerks brach Feuer aus, das aber bald durch die Feuerwehr gelöscht wurde. Nur ein Repositorium mit Acten war in Brand gerathen. In der Stadt verbreitete sich darauf sofort das fröhliche Gerücht, die Acten der Einschätzungs-Commission zur städtischen Einkommensteuer seien verbrannt, eine Hoffnung, die sich später freilich zu manches Leidwesen als grundlos erwies.

— Bei Gelegenheit des letzten geselligen Zusammenseins eines großen Theils der deutschen Juristen in Heidelberg sprach der Italiener Serafini, Prof. jur. in Bologna, in gehobener Stimmung einige Worte in deutscher Sprache zu der Versammlung. „Wie früher die Deutschen", so äußerte er, „nach Italien und insbesondere nach Bologna gekommen seien, um dort den wissenschaftlichen Studien, namentlich der Rechtswissenschaft obzuliegen, so kämen jetzt die Italiener nach Deutschland". Der für einen ausgezeichneten Rechtsgelehrten geltende Italiener schloß mit einem Hoch auf die Universität Heidelberg, „das deutsche Bologna", vor allem auf die juristische Facultät daselbst.

— Ueber den in Wien befindlichen Welfenschatz giebt die „Pall-Mall-Gazette" eine interessante Auskunft. Dieser Schatz, welcher nach der Katastrophe von 1866 aus dem Welfen-Museum in Hannover nach Wien gebracht wurde, besteht größtentheils aus Reliquien, welche Heinrich der Löwe von seiner Pilgerreise nach dem heiligen Lande zurückbrachte. Dazu kamen Reliquien, welche ein Geschenk des Kaisers Manuel Komnenus waren. Es verbreiteten sich geheimnißvolle und sehr übertriebene Vorstellungen von dem Werth des Schatzes und erhielten sich bis zur Mitte unseres Jahrhunderts. Man sagt, daß die Venetianer dem englischen König Georg I. einst 100,000 Ducaten für den Daumen des heil. Markus anboten, der ihnen zum vollständigen Besitz ihres Schutzheiligen nur noch fehlte. Im J. 1861 gründete Georg V. das Welfen-Museum in Hannover und machte es dem Publikum zugänglich. Die sogenannte „Perle" des Welfenschatzes ist ein wunderbar schönes Reliquarium, in Form einer mit einer Kuppel gekrönten Kirche, deren untere Abtheilung 20 Nischen mit Figuren und Gruppen aus Elfenbein enthält; die obere enthält 13 Nischen mit Einzelnbildern von Christo und den Aposteln. Das ganze Kunstwerk strahlt von Gold und Email. Außerdem enthält die Sammlung 10 tragbare Altäre, und eine Menge Reliquienkästchen, Kreuze und Kruzifixe.

England. London, 4. Septbr. Der Ausschuß der National-Reform-Union, welche ihren Hauptsitz in Manchester hat und nicht zu verwechseln ist mit der aufgelösten Reformliga, hat ihren Plan für die kommende Wintercampagne entworfen. Einstimmig wurde beschlossen, die geheime Abstimmung bei den Gemeinden- und Parlamentswahlen, fernere Erleichterung der Steuerlast, Verbesserung der irischen Landgesetze und Gleichsetzung des Stimmrechts in den Grafschaften und den Wahlflecken, als die zunächst anzustrebenden Punkte aufzustellen.

Frankreich. Paris, 4. Sept. [Garnier Pagès. Neue demokratische Blätter. Isabella.] Garnier-Pagès hat an seine Wähler einen Brief gerichtet, in welchem er eine Bilanz zwischen der Verfassung von 1848 und der durch den Senatsbeschluß amendirten Verfassung von 1852 zieht und die lange Reihe der noch fehlenden Freiheiten aufzählt. Er schließt mit der Behauptung, daß eine ernstliche Revision der Verfassung nicht den Erwählten der Regierung, sondern den Erwählten der Nation anvertraut werden müsse. — Bancel bereitet die Herausgabe eines politischen Tagblattes vor, welches den Titel „Le Tribun du peuble" führen wird; ein anderes Organ der „Unversöhnlichen" wird, von Pascal Duprat redigirt, unter dem Titel „Le Peuple souverain" erscheinen. Endlich siedelt André Levertujon, bisher Chef-Redacteur der „Gironde" in Bordeaux, nach Paris über, um hier ein neues Blatt: „Les Echos democratiques", herauszugeben. — Exkönigin Isabella ist aus dem Seebade hierher zurückgekehrt.

Amerika. Die Aussicht einer bedeutenden Einwanderung chinesischer Arbeiter in die amerikanischen Baumwollstaaten scheint sich trotzdem, was der Finanzminister unlängst über den Kulihandel gesagt, verwirklichen zu wollen. Im ganzen Süden treiben sich Agenten herum, welche Contrace zur Ueberbringung großer Massen abschließen, und wie es heißt, haben sie bereits gute Geschäfte gemacht. In Südcarolina sollen einige wenige Pflanzer für 1000 contrahirt haben und die erste „Schiffsladung" wird gegen Neujahr erwartet. In Mississippi soll sich in Folge dessen der Werth der Pflanzungen längs des Flusses während der letzten paar Monate um 25—50% gehoben haben.

Newyork, 2. Sept. Grant ist in Saratoga wo er 14 Tage bleiben wird. — In Texas nimmt die Gesetzlosigkeit überhand. Die Truppen hatten ein Gefecht mit einer Bande; auf beiden Seiten gab es Todte und Verwundete.

Provinzielles.

Thorn. [Herr Baurath Henoch] hat bekanntlich auf an ihn ergangene Aufforderung auch für Thorn den Plan zu einer Wasserleitung ausgearbeitet. Der Magistrat hat, wie bereits mitgetheilt, vorgeschlagen, bevor das Werk in Angriff genommen wird, den Erfolg der Danziger Wasserleitung abzuwarten. Die Stadtverordneten sind jedoch anderer Ansicht und wünschen die Sache als eine dringende zu behandeln. Ob Herr Baurath Henoch geneigt sein wird, sich weiter mit der Wasserleitungs-Angelegenheit zu befassen, erscheint indeß fraglich, da die städtischen Behörden die Honorarforderung desselben für den gelieferten Anschlag nicht oder doch nur in einer solchen Weise erledigt haben, daß Hr. Henoch es vorzog, das empfangene Honorar einer milden Stiftung zu überweisen. (G.)

Königsberg, 6. Sept. [Polizeiliches.] Einem Schiffer Petersen aus Danzig wurde gestern seine Baarschaft von 590 *Rg* entwendet, 440 *Rg* in Papiergeld aber zurückgeschickt, mit einem Zettel des Inhalts: „Petersen künftig hüt Dt." — Dem Kaufmann G.rber ist von seinem Commis Kuchenbäcker in dem Zeitraum von 6 Jahren so viel an Eisen- und Stahlkurzwaaren entwendet, daß Letzterer sich vor Kurzem mit einem brillanten Geschäfte, nur 3 Häuser von seinem frühern Prinzipal entfernt, etablirte. Sein Unglück indeß wollte, daß er seine frühere Braut, die Mitwisserin seiner jahrelangen Industrie, verabschiedete und eine andere wählte, was die Verlassene bewog, die Sache zur Anzeige zu bringen; von Hochzeit, die innerhalb 14 Tagen stattfinden sollte, kann nun keine Rede sein. — Eine berüchtigte Diebin wurde dieser Tage zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt; als der Präsident des Gerichtshofs das Urtheil verkündet hatte, zog die Angeklagte beide Holzpantoffel von den Füßen und schleuderte sie gegen den Präsidenten. Der eine Pantoffel schlug vor demselben auf den Tisch, der andere traf ihn in die Seite.

Memel, 4. Sept. [Schauspielhaus verkauft.] Am 1. d. ging das hiesige vom Commerzienrath Mason erbaute Schauspielhaus bei der nothwendig gewordenen Subhastation für den billigen Preis von 15,000 *Rg* in den Besitz des Schauspiel-Directors Hrn. Lincke über. Eine Actien-Gesellschaft hatte sich für den Fall, daß eine größere Kaufsumme zur Erwerbung des Grundstücks erforderlich sein sollte, vorher gebildet. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Dresden, 3. Sept. Die Gesammtsumme der für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute bei dem Centralcomité eingelaufenen Beiträge beträgt (mit Einschluß der in der 7. Quittung aufgeführten 74,036 *Rg*) jetzt: ca. 210,000 *Rg*

— [Der kürzlich in Paris von dem Löwen zerrissene Bändiger Lucas] war früher Gehilfe bei dem bekannten Batty. Ein neugieriger Journalist kam eines Morgens in die Koulissen der Menagerie und Lucas machte seinen Cicerone. — „Wie viel verdienen Sie täglich?" fragte der Journalist. — „Sechs Francs." — „Und Ihr Herr?" — „Zweihundert Francs, das ist aber ganz natürlich; er zeigt die Löwen." — Und was thun Sie?" — „Ich kämme sie".

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bremerhaven, 4. Sept.: Louise u. Sophie, Hollmann; — von Helvoet, 3. Sept.: Cornelia, Heerma; — von Texel, 3. Sept.: Ernst, Ewert; — von Antwerpen, 4. Sept.: Heribertus, Rieke.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 3. Sept.: Maria, Prutz; — in Belfast, 31. Aug.: Ida Maria, Sonntag; — in Fisherow, 1. Sept.: Isabella Anderson, Forster; — in West-Hartlepool. 2. Sept.: Morning Star, Monson; — St. Clair, Cook; — in London, 2. Sept.: Orion, M'Naughton: — 3. Sept.: Paragon, Gray; — 4. Sept.: Ida (SD.), Domke; — in St. Nozaire, 1. Sept.: Marie, Schumann.

Meteorologische Depesche vom 7. September.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,9	6,0	SO	mäßig	trübe.
7	Königsberg	337,7	6,5	O	stark	wolkig.
8	Danzig	337,3	6,3	SSO	s. schwach	bedeckt.
7	Cöslin	336,3	10,0	S	s. schwach	trübe.
6	Stettin	336,2	10,2	SSW	schwach	bedeckt.
6	Putbus	333,9	11,8	W	schwach	heiter.
6	Berlin	335,2	11,6	S	schwach	bew., etw. Reg.
6	Köln	335,6	1,5		schwach	heiter.
7	Flensburg	335,6	11,2	SW	schwach	bedeckt.
7	Haparanda	334,1	9,2	S	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	337,2	2,2	SSO	schwach	heiter.
7	Petersburg	338,4	7,4	SW	schwach	heiter.
7	Stockholm	335,8	10,1	S	schwach	bedeckt.
7	Helder	335,8	12,8	SSW	mäßig.	

Garibaldi über das Tagebuch Persano's.

Das, auch von uns kürzlich besprochene, Tagebuch des Admirals Persano hat Garibaldi veranlaßt, einige darin enthaltene Behauptungen in einem Schreiben an den „Movimento" zu widerlegen. Dasselbe lautet: „Mein Briefwechsel mit dem Admiral beginnt am 4. Juni 1860. Die Treffen von Calatafimi und Palermo waren am 15., 27., 28., 29. und 30. Mai; nach diesen Tagen Waffenstillstand und Capitulation des bourbonischen Heeres. Es beginnt also die Zuneigung Cavours nach dem glücklichen Ausgange dieser Expedition, die von den vorerwähnten Waffenthaten gekrönt war. Es wird überflüssig sein, zu erinnern, daß dem Volke mit der Tradition der sicilianischen Vesper die Nachrichten von unserer Landung und von unseren glücklichen Erfolgen genügten, um die ganze Insel gegen den Unterdrücker zu insurgiren, dem nur die Festungen von Milazzo, Messina, Augusta und Siracusa blieben. Man weiß ganz wohl, was wir mit den Festungen anfingen, und daß, nachdem einmal mit Milazzo aufgeräumt war, das südliche Heer, von der bewaffneten Bevölkerung unterstützt, sieghaft bis an den Volturno vordrang. Wenn also die Expedition der Tausend „in der bestmöglichsten Weise von der monarchischen Regierung" unterstützt sein sollte, warum hat man unsere 15,000 guten Carabiner, die wir in Mailand besaßen und die mit den Fonds der „Million Gewehre" acquirirt waren, weggenommen und warum gestattete man La Farina 1000 schlechte Gewehre? Und warum begann die gepriesene Protection und Hilfe nicht schon bei unserem Abmarsche von Quarto? Und warum hat, als man sich noch in den Straßen von Palermo schlug, der Commandant des „Governolo", d'Aste, einem jungen Palermitaner, meinem Abgesandten, gesagt: Ich werde euch kein Pulver geben, zieht euch zurück! Der Regierungsbefehl, auf das Festland zu gehen, ist eine historische Thatsache. Die Unterhandlungen von La Farina auf Rechnung Cavour's, um mich auf der Insel zurückzuhalten, sind gleichfalls historisch.

Persano ist mein langjähriger Bekannter, nämlich vom Rio del Plata bis zu der in seinen Briefen angegebenen Epoche. Und ich muß gestehen, daß ich damals, nachdem ich sein Gefangener auf dem von ihm befehligten „Carlo Alberto" i. J. 1849 war, sehr zuvorkommend behandelt wurde. Es ist also nicht zu verwundern, daß ich ihn i. J. 1860 mit Auszeichnung behandelte und er mit mir sehr cordial war. Das hindert nicht, daß er mir versicherte, den Befehl erhalten zu haben, mich zu verfolgen und zu verhaften, und das geschah nicht, weil glücklicher Weise die Expedition, die an der Küste von Sardinien streifen sollte, um an den westlichen Theil der Insel zu gelangen, durch unvorhergesehene Umstände nach Toscana getrieben war; und deshalb fiel ich nicht in die Gewalt des italienischen Geschwaders.

Warum fuhr man fort, so lange die Expedition dauerte, Sicilien unter dem Vorwande der Annexion gegen mich aufzuhetzen, und zwang mich schließlich, am Vorabende einer Schlacht das Heer am Volturno zu lassen, um mich zu bewegen, die Bevölkerung der Insel zu besänftigen? Und die Unterhandlungen der Agenten Cavour's auf dem neapolitanischen Festlande, um vor unserer Ankunft eine Revolution gegen die Bourbonen anzuzetteln und mir das Verdienst zu entziehen, während die sardische Regierung die Freundschaft dem unglücklichen Franz II. betheuerte? Und der Eselshufschlag derselben sardischen Regierung an diesem Monarchen mit 40,000 Mann, die bestimmt sein sollten, die in Garibaldi personificirte Revolution zu bekämpfen? (Brief Farinas an Bonaparte.) Ob all' dies eine Hilfe und Unterstützung ist, überlasse ich dem Nachdenken und der Beurtheilung der Italiener.

Man möge vielmehr sagen, daß, nachdem die Expedition der Tausend und der Haß der südlichen Bevölkerung gegen den Bourbonismus diesen soweit erschüttert hatten, daß nicht mehr sein Fall zu bezweifeln war, der sprichwörtliche Abschäler der Artischocke, erstaunt über solche nicht erwartete Erfolge, mit listiger Eile vorerst seine Hand auf Sicilien legte und auf bessere Zeit verschob, wieder mit Schlauheit und Lüge das continentale Blatt abzupflücken.

„Garibaldi hat versprochen, Mazzini zu verhaften", sagt Persano. Alle wissen, daß Mazzini von mir in Neapel gegen den durch die Cavourianer erregten Volkshaß geschützt war. Und warum hätte ich ihn in Palermo verhaften sollen? Schon der Gedanke widert mich an; daß viele Archimandriten des Doctrinarismus mich ein Kind genannt haben (Kind oder nicht, ich habe das Bewußtsein, nie den Launen der Mächtigen oder den Rathschlägen der Doctrinäre nachgegeben zu haben, wenn die Einen oder die Anderen mich von dem Pfade meiner Ueberzeugung abbringen wollten), geht aus vielen Briefen und diplomatischen Schriftstücken hervor, in denen es heißt: Das Kind Garibaldi, immer in schlechter Umgebung, schlecht berathen, jetzt eine Beute Mazzini's und jetzt ein blinder Sclave der Monarchie.

Dem gegenüber würde ich wünschen, daß man weniger Worte mache und daß die Italiener sich erinnern würden, es wäre endlich Zeit, wieder ihre Ehrenstellung in der Welt einzunehmen. Addio, ich verbleibe 2c.

Caprera, 24 August G. Garibaldi.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Metzen in Danzig.

Heute wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Gehrke**, von einem kräftigen Töchterchen glücklich entbunden.
Danzig, den 7. September 1869.
(6479) **C. Fauß**, Lehrer.

Heute ½5 Uhr Nachmittags wurde meine liebe Frau **Franziska** geb. **Hermes** von einem gesunden Mädchen schwer aber glücklich entbunden.
Klein Kelpin, den 7. September 1869.
(6482) **Victor Wendland.**

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 30. August 1869.

Die den Gutsbesitzer **Johann Emil Moritz** und **Franziska Malwine** geb. **Noell-Schilling**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke hieselbst Pfefferstadt No. 13, Böttchergasse No. 13 und an der großen Mühle No. 1 des Hypothekenbuches, abgeschätzt auf resp. 4001 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., 7700 Thlr. und 8552 Thlr. 12 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxen, sollen

am 31. März 1870,
Vormittags 11½ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 17, subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:
1) die Rentier **Martin Heinrich** und **Auguste** geb. **Keck-Netzlaff**'schen Eheleute,
2) der Rentier **Johann Gottfried Gerner**,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (6470)

Nothwendige Subhastation.

Die dem Domainen-Rentmeister **Heinrich Otto Stelter** und dessen Ehefrau **Louise**, geb. **Westphal**, gehörigen, in Pr. Stargardt in der Dirschauer Straße belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 153 und 313 verzeichneten Grundstücke sollen

am 4. November 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Verhandlungszimmer No. 1, versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. November 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Verhandlungszimmer No. 1, verkündet werden.

Die Grundstücke bestehen aus 3 Wohnhäusern nebst Stallung und Hofraum und beträgt der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden:
a) bei Pr. Stargardt No. 153: 280 Rt.,
b) bei Pr. Stargardt No. 313: 104 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Büreau III., während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 27. August 1869.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6470)

Auction

Donnerstag, den 16. September cr.,
Freitag, den 17. September cr.,
von 9 Uhr Vormittags ab,

werde ich in dem Färbereibesitzer August Tunkel-schen Hause zu Freystadt eine ziemlich große Quantität Farbewaaren, als: Indigo, Blauholz, Catechu, Soda etc.; ferner: Färberei-Utensilien, eine Drehrolle, eine große Partie bedruckter Leinwand, baumwollene Waaren, Möbel, Hausgeräth, Holz und Torf, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Die Farbewaaren und Färberei-Utensilien kommen am erstgedachten Tage zum Verkauf.

Rosenberg, den 6. September 1869.
Der Concurs-Verwalter
(6456) **Schlewe.**

Bei **Klönne & Meyer** in **Berlin**, Prinzenstr. 56, ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Deutsche Sprachlehre f. Erwachsene.

Leicht faßlich dargestellt in zwölf Vorträgen
von
Dr. Hibeau.
Preis 12½ Sgr.

Daß richtiges Sprechen im gesellschaftlichen Verkehr anderes mangelhaftes Wissen gar sehr zu verdecken im Stande ist, während falsches Sprechen nur zu leicht unrichtige Schlüsse auf den sonstigen Bildungsstand des Sprechenden ziehen läßt, ist anerkannte Thatsache, und eben die Rücksicht hierauf hat den Verfasser bestimmt, obiges treffliches Handbuch für alle diejenigen zu schreiben, die sich im sichern Gebrauch der deutschen Sprache auf leichte und weniger beschwerliche Weise ausbilden wollen, als das ermüdende Studium einer trockenen Grammatik ist. Die von ihm mit Glück gewählte Form der Vorträge erleichtert das Lernen ungemein, weil sie den mündlichen Unterricht des Lehrers ersetzt, und darum kann obiges Buch nicht dringend genug allen denen empfohlen werden, die sich der deutschen Sprache mit Gewandtheit bedienen wollen. (6393)

Ungarische Weintrauben
empfiehlt (6482)
Carl Schnarcke.

Germania.
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Thlr.	3,000,000.
Reserven Ende 1868	„	3,037,832.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1868 bezahlte Versicherungssumme	„	2,558,515.
Versichertes Capital Ende August 1869	„	52,033,475.
Jahres-Einnahme	„	1,640,647.
Im Monat August sind eingegangen 2392 Anträge auf	„	1,291.699.

Mässige Prämiensätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehne auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Gegen **Kriegsgefahr** kann bei Ausbruch eines Krieges versichert werden. Für die Versicherung von **Renten** bietet die Gesellschaft die vortheilhaftesten Bedingungen.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis durch die Agenten und durch das unterzeichnete Bureau.

Das Bureau der Germania für Ost- und Westpreussen und Regierungsbezirk Bromberg.
Moritz Kyaw.
(6449)

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß vielfach Instrumente, besonders Pianino's, als mein Fabrikat verkauft werden, welche nicht von mir gebaut worden. In Folge dessen mache ich dem verehrten Publikum hierdurch bekannt, daß jedes meiner Instrumente meine vollständige Firma auf Resonanzboden resp. Stimmstock nebst laufen-Nummer trägt. Gern erkläre ich mich bereit, bei Zweifeln über die Aechtheit eines Instrumentes, über Verbleib resp. Besitz der Nummer möglichst genau Auskunft zu geben. In Danzig führt allein Herr J. B. Wiszniewski (Karthäuserhof) mein Fabrikat. Gegen die Verkäufer von Falsificaten werde ich den Schutz der Gesetze in Anspruch nehmen.

C. Bechstein,
Hof-Pianoforte-Fabrikant Sr. Majestät des Königs,
Berlin.
(6452)

Locomobilen und Dreschmaschinen
von
Marshall Sons & Co., Gainsborough (England)

anerkannt einfachster vorzüglicher Construction und großer Leistungsfähigkeit halte hier stets auf Lager, wodurch wir im Stande sind, Lieferungen sofort auszuführen.
Referenzen und Zeugnisse sämmtlicher Herren Käufer dieser Maschinen bin ich jederzeit bereit aufzugeben und übernehme gern jede wünschenswerthe Garantie.

Herrmann Löhnert,
Bromberg, Brückenstraße 8.
(5596)

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- u. Freiwilligen-Examen.
Prospecte gratis. Hon.: 100 Thlr. quart.
(3977) **Paedagogium Ostrowo bei Filehne.**

Das landwirthsch. Institut der Universität Leipzig

beginnt das **Wintersemester** am **18. October**. Anmeldungen und Anfragen sind an den Unterzeichneten zu richten, auch sind von demselben Programme, allgemeine Studien-Uebersicht, der Lections-Catalog der Universität und der specielle Stundenplan für das landw. Institut zu beziehen.
Der Director des landwirthschaftlichen Instituts.
Prof. Dr. Blomeyer. (6394)

Für Geschlechtskranke,
auch durch **Onanie** Geschwächte, ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung,
mit 27 pathol. anatom. Abbildungen, Preis 1 Rt. — Der zuverlässigste Rathgeber, da es in einer, Jedem verständlichen Weise belehrt und ein Heilverfahren mittheilt, das sich selbst in den schwierigsten und hartnäckigsten Fällen als dienlich bewährt hat. Für die Gediegenheit und den Werth des Werkes spricht nicht nur der Umstand, daß bereits die 72. Auflage hiervon erschienen, sondern auch die hohe Zahl von Anerkennungsschreiben Geheilter (binnen 4 Jahren laut einer allen Regierungen vorgelegten Denkschrift ca. 15,000). Verlag von **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig** und dort wie in jeder Buchhandlung zu bekommen. (4924)

Donnerstag, den 9. September cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auctions-Locale, Böttchergasse No. 20,
200 Gros Adler-Seife, welche hier angekommen, zur Disposition gestellt wurden,
sowie einige Reste aus der letzten General-Auction, Parfümerie u. s. w. gegen baare Zahlung versteigern.
Nothwanger, Auctionator.

100 starke fette Hammel
sind zu verkaufen in (6469)
Ornassau bei Pelplin.

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft en gros wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen werd. unt. No. 6471 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Geschlechtskrankheiten,
Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß etc. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld in Berlin**, Leipzigerstr. 111. (7117)

Unser bisher an Herrn **Schuler** verpachtet gewesenes

photographisches Atelier,
Fleischergasse No 87,

wird von heute ab wieder von uns selbst verwaltet werden und übernimmt vorläufig auch **Th. Joop** die Leitung desselben persönlich.

Durch sauberste Ausführung der Aufträge und **billige** Preise hoffen wir uns die Gunst eines geehrten Publikums sowohl zu erhalten wie immer mehr zu erwerben.

Th. Joop & Co.

☞ **Durch die billigen Wollpreise bin ich im Stande feine schwarze Anzüge für 16½ Thlr. in 24 Stunden zu liefern.**
L. Klein, Schneidermeister,
(6360) Berlin, Breitestr. No. 3.

Häusliche Bäder durch Malzkraftanwendung.

Herrn **Johann Hoff**, Hoflieferant, Berlin.

Berlin, 2. September 1869. Meine Muskulatur war so zerrüttet, daß mein Arzt mir die Bäder in Heilquellen verordnete, und als ich dies für unthunlich erklärte, so sollte ich bei häuslichen Bädern Ihre **Malzbäderseife** anwenden; ich that dies, und bin zu meiner höchsten Freude jetzt so gekräftigt, wie noch nie! Durch und durch gottlob gesund, gebrauche ich auch Ihre Malzpommade für das Haupthaar, welches dadurch auf's vorzüglichste gedeiht.

Frl. **Schmidt**, Bernauerstr. 1.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38 u. **J. Leistikow** in Marienburg. (6377)

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich eine von **Berlin** hierher gezogene Damenschneiderin zur Anfertigung eleg. Damenkleider mit dem ergebenen Bemerken, daß nach den neuesten Façons sämmtliche Confections-Gegenstände angefertigt werden. Demoisells können sich daselbst zur Erlernung melden.
B. Frenzel, Breitgasse 62, part.

☞ Morgen Donnerstag, den 9. September, kommt das dem Glaser **Wolff** gehörige Grundstück, Heiligegeistgasse No. 15, zur öffentlichen Subhastation, worauf Kauflustige, wegen der guten Lage des Grundstücks, aufmerksam gemacht werden. (6463)

Guter Formsand
zu haben beim Maurer
(6230) **Lehmann in Dirschau.**

Zwei Landgüter von 7 Huf. culm., hübsch gelegen, mit Lehmboden, guten Gebäuden u. gutem Inventarium, sind bei je 5—6 Mille Anzahlung sehr preiswerth durch den Kreistaxator **Schlewe** zu Rosenberg zu verkaufen. (6456)

200 Hammel,
die sich auch zum Winter eignen, sind zu verkaufen durch
J. Smalinski sen.,
(6412) Mewe.

300 Fettschafe
stehen auf Dominium **Froedenau** bei Dt. Eylau zum Verkauf. (6465)

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort in mein Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft eintreten.
Louis Roserberg,
(6404) Culm.

Ein jung. Mann, 19 Jahr alt, vom Militair entlass., mit gut. Schulkenntn. vers., wünscht in einem Comtoir od. Geschäft placirt zu werd. Zu erfahren Weißmönchen-Hinterg. No. 3.

Eine Gouvernante, welche in allen Schulwissenschaften, Französisch und Englisch, besonders aber in Musik guten Unterricht ertheilt, wird zum 1. October auf dem Lande gesucht. Offerten und Zeugnisse unter der Adresse Schl. Gilgenburg poste restante. (6399)

Zum 1. October oder auch sogleich suche ich für mein Manufakturwaaren-Geschäft 2 Gehilfen, welche der polnischen Sprache **vollständig** mächtig und tüchtige Verkäufer sind.
H. M. Wolffheim,
(6362) Pr. Stargardt.

Ein junger Mann, der das Material- und Destillations-Geschäft erlernt hat, gegenwärtig noch servirt u. von seinem Prinzipale bestens empfohlen wird, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October eine anderweite Stelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6382.

1000 Thaler
mit 6 % Zinsen pupillarische Sicherheit werden auf ein Gründstück, abgeschätzt auf 20,000 Rt., gesucht. Adr. unter No. 6348 in der Expedition dieser Zeitung.

Das zur Feier der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs veranstaltete Fest wird
am 13. September,
Abends 6½ Uhr,
in den Logengärten hierselbst stattfinden.

Die Anfahrt erfolgt vor der Todtenkopfloge, hinterm Tragheim 21/22. Es wird gebeten, **am** Eingange die Eintrittskarten vorzuzeigen.

Die Damen erscheinen in **Garten-Toilette.**

Die Eintrittskarten lauten auf den Namen und werden zugesendet.

Anmeldungen zur Ausfertigung von Eintrittskarten für Damen wollen die Herren Theilnehmer unter Angabe der Namen an Herrn Oberbürgermeister Kieschke (Kneiph. Rathhaus) oder an Herrn Commerzienrath Stephan (Altst. Langgasse 31) richten.

Die gezeichneten Beiträge wird ersucht, direct an Herrn Fr. Wien (Roggenstraße 25) hier einzusenden.

Königsberg, den 5. September 1869.
(6398) **Das Fest-Comité.**

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, den 8. Septbr.:
Großes Concert des Musik-Directors Hrn. Laade
aus Dresden mit seiner Kapelle,
so wie
Große Extra-Vorstellung
u. Gastvorstellung des Kunstmalers Herrn Claus Stehuß aus Hamburg mit seinen Nebel- u. Wandelbildern.

Anfang 6 Uhr. Entree 5 und 7½ Sgr., und haben nur diejenigen Billets Giltigkeit, welche zu dieser Vorstellung gelöst sind.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.